

Wundervolle Perspektiven

Augsburger Diözesan-Krankenwallfahrt im Rosenkranz-Jahr nach Lourdes

23 kranke oder behinderte Menschen, 17 Pflorgeteam-Leute, 20 Jugendliche und 90 andere Pilger machten sich auf die Krankenwallfahrt der Diözese Augsburg nach Lourdes vom 6. bis 10. September 2012.

Die Flug-Wallfahrt ersetzte heuer wieder den traditionellen Pilgerzug der Diözese und wurde von der Krankenfraternität der Diözese Augsburg und dem Malteser Hilfsdienst in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Pilgerbüro organisiert.

„Das Besondere unserer Wallfahrt ist“, so Pfarrer Johannes Rauch, Leiter der Krankenfraternität der Diözese Augsburg, „dass kranke und behinderte Pilger dabei sind, die ohne fachmännische Hilfe nie die Chance zu einer solchen Reise hätten“. Sie wurden vom Begleit-Arzt, Dr. Thomas Riemensperger aus Pöttmes, Pflegedienstleiterin Centa Plöckl und 17 Schwestern und Pflegern betreut. Pfarrer Rauch betreute die Wallfahrer geistlich.

In den 60er Jahren begann die Krankenfraternität in unserer Diözese, eine Gemeinschaft von Ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern aufzubauen, die pflegerisch ausgebildet sind, die Kranken helfen können, die es sich zur Aufgabe machen, Kranke nach Lourdes zu bringen. Mittlerweile übernimmt den Löwenanteil der Pflege der Malteser Hilfsdienst, der dafür viel größere Kapazitäten hat und über immer neue junge Pflegekräfte verfügt. Der Grundgedanke ist der gleiche geblieben: Gesunde helfen Kranken und Menschen mit Behinderung. Einhellig lobten die Pilger den großen ehrenamtlichen Einsatz des Pflorgeteams.

Das Jahresthema von Lourdes "Mit Bernadette den Rosenkranz beten" zog sich wie ein roter Faden durch die Tage, in den Gottesdiensten, in der Freizeit, in den Gesprächen. Bei den Gottesdiensten predigte Pfarrer Rauch über die Rosenkranzgeheimnisse: "Der Rosenkranz wendet unsere Aufmerksamkeit auf die großen wundervollen Perspektiven unseres Glaubens und stellt uns vor den, dem kein Ding unmöglich ist!"

Höhepunkte der Reise waren die Gottesdienste in den Kirchen der Internationalen Wallfahrtsstätte und besonders die Heilige Messe an der Grotte von Massabielle in Lourdes. Die Teilnahme an der täglichen Sakramentsprozession mit Krankensegen, die abendliche Lichterprozession mit dem internationalen Rosenkranz, das Kreuzweg-Gebet, das stille Verweilen in den Kirchen, das Rosenkranz-Gebet in den kleinen Gruppen haben die Pilger als stärkend empfunden. Neben Glaubenserfahrungen ist das Erleben von Gemeinschaft eine ganz wichtige Erfahrung bei der Wallfahrt. Dabei begegnen sich Jung und Alt, Gesunde und Kranke, da wird erzählt und gelacht, wird Einsamkeit und Leid für einige Zeit in den Hintergrund gerückt.

Von den 23 Kranken und Menschen mit Behinderung waren viele schon zum wiederholten Male bei der Wallfahrt dabei.

Für die Jugendlichen gab es ein eigenes Jugendprogramm. Die Jugendlichen engagierten sich dabei stark in der Begleitung der Kranken, hielten eigene Gebete und Gespräche, trafen sich täglich zum Nachtgebet und wanderten von Lourdes nach Bartres, einem kleinen Ort bei Lourdes, wo Bernadette als Kind und später als Jugendliche kurz vor den Erscheinungen oft gewesen ist.

Immer mehr Pilger und Pfarrei-Wallfahrtsgruppen ziehen den angenehmen Flug nach Lourdes vor. Für die Kranken, besonders für die Liegend-Kranken, ist allerdings der Pilgerzug das beste und manchmal einzige Transportmittel, da die Reise im Flugzeug oder im Bus für viele unmöglich ist - so angenehm das Fliegen ist. So hofft Pfarrer Rauch, "dass nächstes Jahr wieder viele Pilger aus Rücksicht auf die Kranken den Pilgerzug wählen, damit die Kranken, für die Lourdes der wichtigste Wallfahrtsort ist, wieder nach Lourdes kommen können."

Die nächste diözesane Krankenwallfahrt nach Lourdes mit dem Zug ist vom **31.08. bis 07.09. September 2013** geplant. Sie können sich in der Pilgerstelle der Diözese Augsburg dafür bereits vormerken lassen.

Wenn Sie das Anliegen der Krankenfraternität unterstützen wollen, wenden Sie sich ebenfalls an die Pilgerstelle der Diözese Augsburg.

Pilgerstelle der Diözese Augsburg

86152 Augsburg, PeutingerstraÙe 5

Telefon: 0821/ 3166-455, Telefax: 0821/3166-456



Gruppenbild mit den meisten Pilgern der Krankenwallfahrt der Diözese Augsburg nach Lourdes 2012

Abschließend noch dankbare Stimmen von Wallfahrern, die von der Freude und vom Licht sprechen, die die Wallfahrt für sie bedeutete:

Eine junges Ehepaar mit ihrem kleinen Kind schreibt: "Wir sind ganz begeistert von unserer ersten Reise nach Lourdes. Vor allem wegen der großartigen Betreuung durch die Malteser und der freiwilligen Helfer. Alles war perfekt organisiert und es hat uns an nichts gefehlt, im Gegenteil - wir haben viel, viel mehr bekommen, als wir je erwartet hätten... Wir können diese Wallfahrt nur weiterempfehlen, man muss Lourdes einfach erleben, denn in Worte lassen sich all die schönen Erlebnisse und Eindrücke gar nicht fassen."

Eine Pilgerin: "Schade, dass diese Pilgerreise zu Ende geht. Ich war jetzt zum 2. Mal in Lourdes. Tief beeindruckt war ich von der freundlichen Reiseleitung... Ich durfte auch bei den Kranken einen kleinen Dienst tun, in dem ich ab und zu einen Rollstuhl fahren durfte, obwohl ich selber krank bin."

Dafür danke ich der lieben Muttergottes und der hl. Bernadette. Ich war auch von den Gottesdiensten sehr beeindruckt."

"Lourdes mit Kranken zu erleben, ist das Segensreichste, was es gibt. Mit Kranken nach Lourdes zu fahren, bereichert die ganze Wallfahrt. Tolle Gespräche, Eindrücke, alles wunderbar, aber leider zu kurz. Deshalb freuen wir uns bereits auf nächstes Jahr, wenn wir wieder mit dem Krankenpilgerzug nach Lourdes fahren."

"Das Schöne an Lourdes sind die vielen "kleinen" Begegnungen, die man macht, z.B. beim gegenseitig Kerzenanzünden bei der Lichterprozession. Rollstühle werden oft vorgelassen, bzw. wird besonders Rücksicht genommen."

"Die Fahrt nach Lourdes ist jedes Jahr einfach wunderschön. Nach Lourdes zu kommen ist fast schon wie nach Hause kommen. Man trifft alte Freunde und alte Bekannte und lernt neue Leute kennen. Diese vielen Begegnungen sind für mich eines der schönsten Dinge während der Reise. Es sind auch dieses Jahr wieder unglaublich tolle Gespräche und Freundschaften entstanden. Besonders toll finde ich auch, dass wir die Kranken und Behinderten mitbetreuen dürfen und dabei so viele positive Rückmeldungen von ihnen bekommen. Die selbstverständliche Integration dieser Menschen und deren positive Einstellung zum Leben sind Erfahrungen, die ich in meinen Alltag mitnehmen werde. Toll war auch das gemeinsame Singen und Beten nachts an der Grotte. Danke für diese tolle Zeit."

"Lourdes ist ein Ort, an dem sich Himmel und Erde sehr nahe sind. Ich bin dankbar, dass ich mit in Lourdes dabei sein konnte. Es ist unbeschreiblich, was hier gebetet wird, das gibt mir wieder Kraft."

"Ich bin 72 Jahre alt und das erste mal in Lourdes - leider erst jetzt. Bin sehr überwältigt von den Helfern und Helferinnen, die die Kranken und Behinderten mit großer Hingabe begleitet haben. Das familiäre Verhalten der ganzen Pilger und Pilgerinnen war vorbildlich. Bei anderen Reisen inst das leider oft nicht so. Wir haben viel gebetet und waren auch sehr fröhlich."

Eine Jugendliche schreibt: "Am meisten hat uns das Miteinander mit den Kranken beeindruckt, ihnen helfen zu können, um gemeinsame Gottesdienste und Prozessionen feiern zu können. Eine große Bereicherung war auch die Wanderung nach Bartres und dort die Ruhe zu genießen. Vielen Dank für diese wunderschönen und unvergesslichen Tage."

"Besonders beeindruckend war die hl. Messe in der großen St.-Pius-X.-Kirche - die internationalen Sprachen machten sie für jeden Teilnehmer zu einem Erlebnis. Die fünf Tage in Lourdes waren so kurzweilig. Der Besuch der Grotte, die Lichterprozession, der Kreuzweg, die verschiedenen Gotteshäuser geben Kraft, man muss es erlebt haben."

"Lourdes kann man nicht beschreiben. Lourdes muss man erlebt haben. Die Nähe und das Miteinander der Menschen mit Behinderung ist einzigartig und an diesem Ort etwas Besonderes. Die selbstverständliche Hilfsbereitschaft aller, egal ob jung oder alt, krank oder gesund! Berührungsängste und Unsicherheit gegenüber Menschen mit Behinderung habe ich weitgehendst verloren. Einige kleine Probleme und Wehwehchen werden durch die Schicksale der Mitpilger als klein und nichtig empfunden. Lourdes ist ein sehr kraftspendender Ort. Man hat gesehen: unser Glaube lebt!"

"Heiterkeit, Fröhlichkeit, Normalität, Hilfsbereitschaft ohne Aufdringlichkeit, Beten und Singen ohne Frömmerei, Geben und Annehmen im Gleichgewicht. Jeder Mensch ist eine Persönlichkeit mit seiner Glaubensstärke und Glaubensschwäche - das tut enorm gut und gibt Aufwind."

"Ein unbeschreibliches Erlebnis. Ich bin mit mir und dem obersten Chef wieder im Reinen. Wenn ich es zeitlich einrichten kann, werde ich an der Zugwallfahrt mit meiner Enkelin teilnehmen. Der Beichtvater ist weiterzuempfehlen."

"Eine Woche in Lourdes verändert einen Menschen mehr als ein ganzes Jahr im Gefängnis."

"Das erste mal für mich in Lourdes war für mich beeindruckend. Ich war mit meiner Mutter und meinen drei Kindern unterwegs - es war für mich aufregend - die Gefühle mit meiner Familie zu teilen. Besonders haben mich die vielen Menschen beeindruckt, die den Glauben mit mir teilen - zu Hause sind die Kirchen leer geworden. Dort ist eine Sehnsucht nach Glauben und Erlösung zu spüren. Aber man betet nicht für sich, sondern für andere, und Menschen gehen auch sehr liebevoll miteinander um... Ich möchte allen Kranken Mut machen, sich diese Pilgerreise zu trauen. So etwas von Liebe für Kranke gibt es nirgends sonst."



Im Speisesaal im Hospital



Unsere jüngste Pilgerin, Theresa, mit ihren Eltern



Unser Arzt Dr. Riemensperger mit Schwester Juliane



Pause auf dem Weg nach Bartres



Schafstall - auf dem Weg nach Bartres



Eine glückliche Pilgerin: Helga Plebst

*Pfarrer Johannes Rauch, Leipheim,
Leiter der Krankenfraternität der Diözese Augsburg*